



Spix INFO

TOLLES ERLEBNIS

Ausflug auf den Bauernhof
in Bocholt

Seite 6

FREITAGS IN DER TAGESSTÄTTE

Frühstück, Austausch,
Wissen

Seite 17

SCHUBLADEN SIND FÜR SOCKEN

Toleranz im Alltag

Seite 28



**Das Leben ist bunt!
Wir helfen Ihnen, das wiederzuentdecken!**



- 5 ZUCCHINIERTE IN DER AWG
- 6 TOLLES ERLEBNIS AUF EINEM
BAUERNHOF IN BOCHOLT
- 8 GOODBYE, ADIEU, TSCHÖÖÖÖ UND
BIS GANZ BALD – LIEBE GERTRUD!
- 9 POMMES, SONNE & TRETBOOTSPASS
- 10 ZWISCHEN BETREUUNG UND MUSIK
WENN NEUE PERSPEKTIVEN ENTSTEHEN
- 11 MEIN NEUES ZUHAUSE IM
HAUS VIVALDI
- 12 ERHOLSAMER URLAUB DER
AUSSENWOHNGRUPPE CLARENBACH
STRASSE IN BUTTFORDE
- 13 SINGEN – BALSAM FÜR DIE SEELE

- 14 STAUB, LÄRM UND VORFREUDE
DAS WOHNRAUM-TEAM IM BAUSTELLENFIEBER
- 14 SONNE, TANZ & GEMEINSCHAFT BEIM
SOMMERFEST
- 15 FAHRRAD, PEDELEC ODER
S-PEDELEC-LEASING MIT SPIX
EINE ERFOLGSGESCHICHTE SETZT SICH FORT
- 15 AUSFLUG ZUM BOWLINGCENTER
- 17 FREITAGS IN DER TAGESSTÄTTE:
FRÜHSTÜCK, AUSTAUSCH, WISSEN
- 18 MIT HOLZ WACHSEN – RESSOURCEN
STÄRKEN IM KREATIVEN TUN
- 19 VIER PFOTEN FÜR EIN GUTES
MITEINANDER
PINA UND SAM IN DER VERWALTUNG



20



30



8

20 URLAUBSFAHRT NACH LÜGGAU
DAS HAUS ALIA GENIESST DIE AUSZEIT AUF DEM
WENDLANDHOF

**22 MIT DER EIGENEN KUNST EINEN
ANZIEHUNGSPUNKT IN XANTEN
SCHAFFEN**

23 EIN HERZ AUF VIER PFOTEN
HUND PANDA ZU BESUCH IM HAUS ALIA

**24 WEITERE UNTERSTÜTZUNG IM
BEREICH ARBEITS- UND
GESUNDHEITSSCHUTZ**

**25 ZWISCHEN SCHULBLOCK UND
SPÄTDIENST**
EIN BALANCEAKT MIT HAPPY END

25 WIR BEI SPIX

**26 GESCHICHTE HAUTNAH:
HAUS VIVALDI IM BERGBAU-MUSEUM**

**28 SCHUBLADEN SIND FÜR SOCKEN,
NICHT FÜR MENSCHEN**

**30 GARTENMARKT IM REHAZENTRUM
VON SPIX E.V.**
KUNST AUF DEM RASEN

31 SPIX NUTZERSPRECHER*INNEN

32 GRUPPENANGEBOTE

33 IMPRESSUM

35 KONTAKTDATEN

Zwischen Gummistiefeln und Gänsehautmomenten Ein Herbst voll Herz, Hund & Handarbeit

Liebe Leser*innen,

willkommen in der goldenen Jahreszeit – auch bekannt als: „Da-muss-man-jetzt-durch“-Zeit. Die Tage werden kürzer, die Schals länger, und spätestens wenn der erste Lebkuchen im Supermarkt mit den Halloweenkürbissen flirtet, wissen wir: Der Herbst meint es ernst.

Aber keine Sorge – unsere neue Ausgabe ist genau das richtige Gegenmittel gegen graue Gedanken und kalte Füße. Denn was ihr hier in den Händen haltet, ist mehr als eine Vereinszeitschrift: Es ist eine kleine Sammlung an Erinnerungen, Begegnungen und Geschichten, die wärmer machen als jede Wärmflasche mit Eulenbezug.

Ihr erfahrt zum Beispiel, wie ein Museumsbesuch alten Bergbau zum Leben erweckt, warum Singkreise besser tun als jeder Apfel-Zimt-Tee, und wie Pina und Sam – unsere Bürohunde – mit Schnarchen und Charme das Arbeitsklima retten.

Und ja: Auch ein Gänsehautmoment ist dabei, zum Beispiel wenn ein Hund namens Panda Herzen öffnet – oder wenn eine Zucchini zur Heldin eines Sommergartens wird.

Dazu gibt's Urlaubsgeschichten aus Luggau, kreative Einblicke aus der Holzwerkstatt, Einblicke in tierische Begegnungen und ganz viel Gemeinschaftsgefühl zum Mitnehmen. Und wem das alles noch nicht reicht: Auf Seite 30 wird's richtig kunstvoll – mit einem Gartenmarkt, der nicht nur die Seele, sondern auch den Vorgarten erfreut.

Was diese Ausgabe besonders macht? Vielleicht, dass sie zeigt, wie viel Leben auch in ruhigen Momenten steckt. Dass Teilhabe mehr ist als ein Schlagwort. Und dass man manchmal nicht laut, sondern einfach echt sein muss, um Eindruck zu hinterlassen.

In diesem Sinne: Macht's euch gemütlich. Mit einer Tasse Tee, dieser Spix-Info – und dem Wissen, dass der Winter erst dann kommt, wenn die letzte Kerze runtergebrannt ist.

Herzliche Grüße

Kathrin Lemmen

Bild: über Freepik



Zucchini-Ernte in der AWG



Doch bevor es ans Kochen ging, nutzte die Gruppe die Gelegenheit für einen spontanen Rundgang durch den Garten. Dabei wurde deutlich: Auch wenn nicht alles nach Plan lief, zeigt der Zucchini-Erfolg, dass sich die Mühe lohnt. Vielleicht wird im nächsten Jahr einfach mehr Platz für die pflegeleichten Kürbisgewächse eingeplant – denn sie haben sich in diesem Sommer als die wahren Stars des Gartens erwiesen.

Bei der Zubereitung halfen neben Viktor auch Ulf und Michael tatkräftig mit. Nun freuen sich alle auf das gemeinsame Essen am Wochenende – und darauf, die selbstgeerntete Zucchini in vollen Zügen zu genießen.

Text & Bilder: Ingo Ening



In diesem Jahr wagte sich die AWG Clarenbachstraße wieder an den eigenen Gemüseanbau – mit gemischtem Erfolg. Während viele Pflanzen aufgrund von Witterungseinflüssen oder Schädlingen nicht richtig gediehen, entwickelte sich eine Gemüsesorte prächtig: die Zucchini. Die robusten Pflanzen brachten bereits mehrere große Früchte hervor – ein kleiner Trost für die ansonsten eher bescheidene Ernte.

Heute war es endlich so weit: Viktor, der Vorsitzende des Bewohnerbeirats, konnte die größte Zucchini ernten, die in den letzten Wochen kräftig gewachsen war. „Die ist wirklich beeindruckend geworden!“, freute er sich, als er das stattliche Gemüse vorsichtig abschnitt. Der perfekte Zeitpunkt, denn am Wochenende steht bereits ein besonderes Gericht auf dem Speiseplan: ein Gemüse-Gnocchi-Auflauf, bei dem die frische Zucchini die Hauptzutat liefert.





Tolles Erlebnis auf einem Bauernhof

An einem windigen, aber trockenen Tag im Mai haben wir einen Ausflug zu einem Bauernhof in Bocholt gemacht. Mit „wir“ meine ich viele Gastfamilien und natürlich die Menschen, die in den Familien ein Zuhause finden konnten.

Damit wir uns alle besser kennenlernen konnten, haben wir mit einem Kaffeekränzchen und leckeren Keksen begonnen, bei denen die Schokolade schon ein wenig an den Fingern geschmolzen war. Danach hat jede*r ein Namensschild bekommen, das wir uns an die T-Shirts geklebt haben. So war es leichter, die Menschen mit ihrem Namen anzusprechen.

Die Bäuerin hat sich in der großen Runde vorgestellt und uns vieles über den Hof und die Tiere erklärt. Zuerst sind wir zu den Pferden gegangen. Einer von uns hat eine große Schubkarre geschoben, in der ganz viel Heu war. Ich habe mir eine große Handvoll Heu herausgeholt, um ein Shetland-Pony damit zu füttern. Wir durften die Ponys auch streicheln. Das war lustig und hat Spaß gemacht. Als wir damit fertig waren, ging es gemeinsam zu

den Kühen. Die Kühe standen auf einer großen Wiese. Zuerst hat uns die Bäuerin gezeigt, wie wir die Hände formen sollen, damit die Kühe nicht verletzt werden. Jede*r, der sich getraut hat, durfte sich dann das Futter von der nassen Zunge runterschlecken lassen. Das war ziemlich nass und sehr lustig.

Nach den Kühen sind wir zum Hühnergehege mit einem großen Häuschen marschiert. Die Tochter der Bäuerin hat uns Gurken in die Hände gegeben. Die Hühner waren so vorsichtig, dass sie die Gurke mit ihrem Schnabel aus den Händen gepickt haben. Ich fand sehr schön, dass das Huhn ohne Federn (es hatte nur Fell) auf den Schoß des Rollstuhlfahrers gesetzt wurde. So konnte jede*r einmal ein Huhn anfassen.

Auch Hasen konnten wir sehen und beobachten. Danach sind wir schon weitergegangen zu den Schafen. Die Schafe hatten verschiedene Farben und Größen. Uns wurde erklärt, dass die Schafe ihr dickes Fell brauchen, damit sie im Winter nicht frieren. Aus der Schafswolle stellt die Bäuerin



sogar selbst Pullis her. Die Schafe waren flauschig und richtig süß.

Ein Schaf ist besonders aufgefallen: der braune Leo, der mit einer Flasche aufgezogen worden ist. Leo ist die ganze Zeit herumgelaufen und geht ganz liebevoll mit Menschen um, weil er sie früh kennen und lieben gelernt hat.

Zum Schluss gab es leckere Burger mit Spiegelei, Bacon, geschmorten Zwiebeln und köstlichen Grillsaucen. Satt geworden sind hier alle.

Das Beste war das Ende unseres Ausflugs. Hier hat Aren mit einem Mikrofon sehr gute Laune durch seinen Gesang verbreitet.



Text: Jamine Rekow
Bilder: Petra Pilath





Goodbye, adieu, tschöööö und bis ganz bald – liebe Gertrud!

Seit fünfzehn Jahren ist Gertrud Nyssing eine wertvolle Stütze im Haus Vivaldi. Mit viel Fleiß, Engagement und Motivation packte sie tagtäglich überall dort an, wo Unterstützung gebraucht wurde. Unsere Gertrud ist eine absolute Macherin – alle steinigen Wege und Hürden überspringt sie einfach aus Prinzip. „Geht nicht“ gibt es bei ihr nicht. Eine Einstellung, für die sie mehr als einmal von uns bewundert wurde.

Besonders hervorzuheben ist ihr Einsatz in den letzten Jahren auf der Wohngruppe 4, die sie regelmäßig mit kulinarischen Köstlichkeiten erfreute. Die saisonalen Veranstaltungen, bei denen

sie stets ein passendes Essensangebot kreierte, waren bei allen Bewohner*innen besonders beliebt – vor allem in Verbindung mit den Märchenabenden von Silvia. Gertrud ist bekannt für ihre herzliche, unkomplizierte, humorvolle und kollegiale Art, für die sie von all ihren Mitmenschen sehr geschätzt wird. Gertrud ist und bleibt eine echte Bereicherung für das Haus Vivaldi und zeigt, wie Freude und Arbeit mit Herzblut die Zusammenarbeit beflügeln. In Gertruds Familie ist es Tradition, dass die Familienmitglieder die zukünftige Rentnerin in den neuen Lebensabschnitt begleiten und am letzten Arbeitstag von der Arbeit abholen. So fanden sich Gertruds Liebste vor dem Haus Vivaldi ein, um sie mit Sekt, Blumen und einer selbst gestalteten Schürze noch einmal richtig zu feiern.

Wir danken dir herzlich für alles und wünschen dir nur das Beste für deine Zukunft – schön, dass sich unsere Wege durch deinen Minijob im Haus Vivaldi auch zukünftig weiterhin kreuzen.

Deine Vivaldis

Text: Carina Mündges

Bilder: Maren Lauff, Sarah Standhardt, Verena Deis





Pommes, Sonne und Tretbootspaß

Im Juni unternahmen wir einen Ausflug zur Xantener Südsee. Der strahlende Sonnenschein hielt leider einige Bewohner*innen der Außenwohngruppe davon ab, teilzunehmen, sodass unsere Dreier-Gruppe überschaubar war und wir uns trotz der Hitze einen erlebnisreichen Tag am Wasser gönnen wollten.

Ein besonderes Highlight war das Tretbootfahren. Mit viel Motivation und guter Laune war schnell ein Boot gefunden und besetzt. Doch schon nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass das Treten deutlich anstrengender war als erwartet. Das Boot mit uns drei Männern lag recht tief im Wasser, was das Vorankommen erheblich erschwerte. Nach etwa fünfzehn Minuten entschieden wir uns daher, das Tretbootfahren abubrechen und wieder festen Boden unter den Füßen zu genießen.

Trotz der kurzen Dauer sorgte die Aktion für gute Stimmung und wir gönnten uns anschließend eine Portion Pommes – lecker, knusprig und vor allem teuer. Doch der Genuss stand im Vordergrund, und so war es insgesamt ein gelungener Ausflug mit schönen gemeinsamen Momenten.

Text & Bilder: Ingo Schmitz





Zwischen Betreuung und Musik: Wenn neue Perspektiven entstehen

Ein verregneter Nachmittag in einem Café in Wesel. Der Duft von frisch gemahlenem Kaffee liegt in der Luft, während draußen graue Tropfen gegen die Fensterscheiben prasseln. Drinnen sitzen zwei Männer an einem kleinen Holztisch, vor sich ein Block mit Skizzen, Notizen und ein paar Takte Musik – Zeugnisse einer Begegnung, die auf mehreren Ebenen stattfindet.

Hans-Jürgen Pieper ist Klient im ambulant betreuten Wohnen. Sein Bezugsbetreuer, Marius Stark, begleitet ihn seit Längerem durch verschiedene Lebenssituationen – mit Fachlichkeit, Respekt und einem offenen Ohr. Ihre Gespräche kreisen oft um alltägliche Dinge: Anträge, Formulare, die Organisation von Terminen. Aber manchmal geht es auch um Themen, die darüber hinausreichen. Eines davon: Musik. Denn neben seiner Arbeit als pädagogische Fachkraft ist Marius Stark Gitarrist und Songwriter der Band Neurotox, einer Punkrockformation aus der Region. „Ich fand es erstmal überraschend, dass mein Betreuer in einer Band ist“, sagt Pieper. „Aber irgendwie auch interessant. Es gibt uns Gesprächsstoff, der nichts

mit meinen Problemen zu tun hat – das tut gut.“

Diese persönliche Facette bleibt im Rahmen der professionellen Beziehung gut eingeordnet. Für beide ist klar, dass der Fokus auf der Unterstützung im Alltag liegt. Doch dass Stark auch künstlerisch aktiv ist, eröffnet Pieper einen ungewohnten Blickwinkel: „Es ist schön zu sehen, dass Menschen in sozialen Berufen auch eigene Wege und Leidenschaften haben – das macht sie nicht weniger professionell, sondern einfach menschlich.“

Stark selbst spricht über seine Musik mit Zurückhaltung. „Natürlich ist das ein Teil meines Lebens, aber meine Aufgabe in der Betreuung steht für mich im Vordergrund“, betont er. „Musik ist für mich ein Ausgleich – sie hilft mir, Energie zu tanken.“

Ein besonderer Termin steht für Pieper dennoch bereits im Kalender: Im Januar 2026 findet in Rheinberg das bandeigene Festival von Neurotox statt – ein Ereignis, bei dem er seinen Betreuer einmal in ganz anderem Kontext erleben will. Nicht als Fachkraft im Gespräch, sondern als Musiker



auf der Bühne. „Das interessiert mich einfach – mal zu sehen, wie jemand, den ich sonst nur aus der Betreuung kenne, dort agiert.“

Diese Trennung der Rollen ist für Stark essenziell: „Es gibt klare Grenzen. Was ich privat mache, teile ich nur, wenn es in der Beziehung zum Klienten sinnvoll und passend ist.“ In diesem Fall sorgt das geteilte Interesse für neue Gesprächsthemen – ohne dabei den professionellen Rahmen zu verlassen.

Am Ende bleibt das Bild einer Zusammenarbeit, die von Respekt und Verlässlichkeit geprägt ist. Und von dem Gedanken, dass Betreuung nicht nur Sicherheit geben, sondern auch Impulse setzen kann – ganz ohne dabei die nötige Distanz zu verlieren.

Text: Marius Stark

Bilder: Hans-Jürgen Pieper

Mein neues Zuhause im Haus Vivaldi

Als ich, Petra Mulder, aus dem Haus Rütter in Kleve ins Haus Vivaldi nach Wesel ziehen sollte, war ich zunächst sehr unsicher. Ich hatte nur wenige Tage Zeit, mich zu entscheiden – das war ganz schön stressig. Ich wusste nicht, was mich erwartet, und hatte Angst, einen Fehler zu machen.

Doch im Nachhinein war es genau die richtige Entscheidung – ein echter Glücksgriff. Schon beim Einzug habe ich gemerkt: Hier bin ich willkommen. Ich kam in eine kleine, gemütliche Wohngruppe und konnte mein Zimmer mit all meinen Möbeln einrichten. Alles passte – auch innerlich. Ich wurde so herzlich aufgenommen, dass meine Traurigkeit sofort verflog.

Nach einigen Monaten habe ich begonnen, in der WfbM zu arbeiten. Auch das war ein großer Schritt für mich. Heute kann ich sagen: Ich bin angekommen. Ich habe hier ein neues Zuhause gefunden – mit Menschen, bei denen ich mich wohl und sicher fühle. Und ich möchte hier nie wieder weg.

Text: Petra Mulder / Corinna Potthoff

Bild: Corinna Potthoff





Erholsamer Urlaub der Außenwohngruppe Clarenbachstraße in Buttforde

Im Juli verbrachte ein Teil der Außenwohngruppe Clarenbachstraße seinen Jahresurlaub in einem gemütlichen Ferienhaus in Buttforde bei Wittmund. Das abgelegene Haus bot nicht nur viel Platz, sondern auch eine wunderbar ruhige Atmosphäre. Besonders das Kaminzimmer mit seinen bis unter die Decke reichenden Bücherregalen wurde schnell zum beliebten Rückzugsort.

Barbara und ihr Partner Michael waren begeistert von ihrem großen Schlafzimmer. „Das riesige Bett und die absolute Stille hier – einfach perfekt!“, schwärmte Barbara. Michael ergänzte: „Am schönsten war der Strand. Da wäre ich am liebsten geblieben.“ Tatsächlich wurde der Ausflug nach Schillig bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen für viele zum

Highlight. Guido, der den Tag am Meer besonders genoss, meinte: „Der Strand war klasse. Hätte noch länger im Sand liegen können.“ Beim Besuch im Strandcafé ließen alle die Seele baumeln und genossen die Aussicht.

Ein weiteres Erlebnis war der Besuch im Marinemuseum Wilhelmshaven. Während Guido sich begeistert die historischen Ausstellungsstücke ansah, erkundeten Ulf und Ingo bei leichtem Nieselregen, aber mit ausreichender Regenkleidung, die Stadt. „Bin zur Nordseepassage gelaufen. War interessant. Gut, mal rauszukommen“, fasste Ulf seinen Tag knapp zusammen. Gemeinsam ging es von der Kaiser-Wilhelm-Brücke durch die Innenstadt und zurück – fast immer mit Blick aufs Wasser.



Für Heiterkeit sorgte ein kleines Rätsel: Die Suche nach einem angeblich nur wenige Minuten entfernten Edeka blieb erfolglos. „Wir sind mehrfach im Kreis gefahren, aber der Supermarkt war einfach nicht da, wo er sein sollte“, berichtete Jane lachend. Später stellte sich heraus, dass die bei Google Maps angezeigten Bilder tatsächlich von einem Markt im Nachbarort stammten – ein Kuriosum, das für viele Lacher sorgte.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Essen in einem gemütlichen Restaurant, wo jede*r nach seinem Geschmack etwas fand. Mit einer gelungenen Mischung aus Entspannung, Ausflügen und gemeinsamer Zeit kehrte die Gruppe schließlich zurück – voller schöner Erinnerungen an die Tage in Buttförde.

Text & Bilder: Ingo Ening



Singen – Balsam für die Seele

Mit Bewegung, Rhythmus und Herzklang durch den Nachmittag

Im letzten Jahr haben zwei Kolleginnen des Hauses Vivaldi die Fortbildung „Mit Rhythmus gut in den Tag“ besucht – und sind seitdem voller Elan und mit neuen Ideen und Techniken ans Werk gegangen. Die regelmäßigen Sing-Nachmittage haben dadurch ein ganz neues Gesicht bekommen: mit thematischen Schwerpunkten, Interaktionen und ganz viel Schwung. Los geht's immer mit einem „Tanz im Sitzen“, der Körper und Geist aktiviert. Danach folgt der musikalische Teil – und der hat es in sich: „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ bringt mit seinen gefühlten zehn Strophen alle Teilnehmenden zum Lächeln – und Mitsingen natürlich! Der Funke springt über, und bald wird fröhlich der Frühling besungen. In der großen Runde, verbunden durch ein dickes Seil in den Händen, wird geschunkelt, gesungen und gelacht. Bei „Tulpen aus Amsterdam“ blühen nicht nur die



Blumen, sondern auch die Gesichter ringsum auf. Eine volle Stunde lang erklingen altbekannte Melodien und neuere Schlager. Der Abschluss gehört dem wunderschönen Lied „Morning Has Broken“, das gemeinsam mit einer großen bunten Plane begleitet wird – mit der Wellen erzeugt werden, bis die Freude im Raum fast greifbar wird. Zum gemütlichen Ausklang gibt es Salzbrezeln, frische Gemüseknabbereien – und natürlich den Austausch über die schönsten Momente des Nachmittags.

Ein Nachmittag voller Musik, Bewegung, Freude – und echtem Seelenbalsam.

Text & Bild: Gertrud Nyssing

STAUB, LÄRM UND VORFREUDE: DAS WOHNRAUM-TEAM IM BAUSTELLENFIEBER

Das WohnRaum-Team zieht um – und zwar eine Etage tiefer. Dort entstehen unsere neuen Büroräume und ein Gemeinschaftsraum, der künftig noch mehr Platz für Ideen, Austausch und Begegnung bieten wird. Der Countdown läuft, die Vorfreude steigt, und währenddessen wird bereits mit Hochdruck gearbeitet. Überall wird gebohrt, gestrichen und gerückt. Zwischen Staubwolken, Bohrmaschinen und Farbeimern wächst Schritt für Schritt unsere neue Begegnungsstätte für den Arbeitsalltag. Zwar sieht man derzeit noch mehr Kabel als Schreibtische, doch die Aufbruchsstimmung ist schon jetzt deutlich spürbar.

Wie es bei Umzügen so ist, stapeln sich Kartons, Möbel wechseln ihre Plätze, und immer wieder gibt es kleine Improvisationsmomente. Doch anstatt Stress macht sich bei uns gute Laune breit – denn zwischendurch bleibt immer Zeit für einen lockeren

Spruch oder ein herzliches Lachen. Ohne Humor wäre ein Umzug schließlich nur halb so schön.

Besonders stolz sind wir darauf, dass auch unsere Klient*innen mit anpacken. Mit vereinten Kräften geht alles viel schneller voran, und zugleich wächst das Gemeinschaftsgefühl. So verwandelt sich die Baustelle Stück für Stück in Räume, die wir schon bald mit Leben füllen werden – nicht nur zum Arbeiten, sondern auch als Ort des Miteinanders.

Wie das Endergebnis am Ende aussieht, bleibt allerdings noch geheim. Nur so viel sei verraten: Im nächsten Spix-Info-Teil gibt es die große Enthüllung. Dann zeigt sich das WohnRaum-Team in neuer Pracht. Man darf also gespannt sein.

Text : Nurcan Tagay

Sonne, Tanz & Gemeinschaft beim Sommerfest

Im Juli kamen Klient*innen und Betreuer*innen aus verschiedenen Bereichen von Spix zusammen, um im Haus Vivaldi ein fröhliches Sommerfest zu feiern.

Alles war festlich dekoriert – sogar der Esel, das Symbol von Wesel, „beobachtete“ das bunte Treiben. Bei gutem Essen und erfrischenden Getränken, gemütlichem Beisammensein und schönen Gesprächen feierte man nicht nur den Sommer und den sonnigen Tag, sondern auch einige frohe Wiedersehen.

Selbst für Livemusik war gesorgt: Klient*innen und Betreuer*innen tanzten und sangen ausgelassen. Außerdem rundete ein Eiswagen das Fest ab, sodass alle ein leckeres Eis genießen konnten.

Viele blieben länger als geplant – manche sogar über das vorgesehene Ende der Feier hinaus.

Ein herzliches Dankeschön für diesen schönen Tag!

Text & Bilder: Imke Zweers (Klientin BeWo Plus)



Fahrrad, Pedelec oder S-Pedelec-Leasing mit Spix – eine Erfolgsgeschichte setzt sich fort

Seit April 2023 bietet Spix seinen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, Fahrräder und E-Bikes zu leasen – mit einem monatlichen Zuschuss von 25 Euro als Beitrag zu Gesundheit und Umweltschutz. Bereits nach dem ersten Jahr waren zahlreiche Verträge mit einem beachtlichen Gesamtfahrradwert abgeschlossen.

Heute – eineinhalb Jahre später – lässt sich die erfreuliche Entwicklung klar erkennen: Mittlerweile wurden fast 60 Leasingverträge abgeschlossen, mit einem Gesamtfahrradwert von über 220.000 Euro. Immer mehr Kolleg*innen und ihre Familienangehörigen nutzen das Angebot aktiv und leisten damit nicht nur einen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität, sondern auch zu ihrer eigenen Fitness.

Gesundheitliche Vorteile im Fokus

Regelmäßiges Radfahren stärkt das Herz-Kreislauf-System, verbessert die Ausdauer und fördert den Muskelaufbau. Bereits 30 Minuten tägliches Radeln reichen aus, um das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen deutlich zu senken. Gleichzeitig sorgt die Bewegung an der frischen Luft für Stressabbau, mentale Erholung und mehr Lebensqualität.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Ein Rechenbeispiel verdeutlicht die Wirkung: Bei durchschnittlich 2.000 gefahrenen Kilometern pro Jahr und Rad summiert sich die Nutzung aller Teilnehmer*innen auf rund 120.000 Kilometer jährlich. Verglichen mit der gleichen Strecke im Pkw werden so etliche Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Das entspricht in etwa dem Jahresstromverbrauch mehrerer deutscher Durchschnittshaushalte.

Das Fahrrad-Leasing bei Spix ist damit nicht nur ein attraktives Mitarbeiter*innenangebot, sondern auch ein wirksamer Beitrag zur Gesundheitsförderung und zum Klimaschutz.

Alle Informationen zum Ablauf finden interessierte Kolleg*innen wie gewohnt in den E-Mails oder direkt bei unserer JobRad-Ansprechpartnerin Silke Stolzenburg.

*Text: Marcel Sassenberg
Logo: JobRad®*



Ausflug zum Bowlingcenter

An einem Dienstag war es wieder so weit: Wir machten und mit zwei Betreuerinnen zusammen auf den Weg zum Bowlingcenter nach Bocholt.

Es hat sich mittlerweile etabliert, dass wir einmal pro Quartal einen schönen, harmonischen Nachmittag dort verbringen. Zunächst gibt es ein Erfrischungsgetränk – und dann kann's auch schon losgehen.

Die Motivation, hohe Punktzahlen zu erzielen, und der Spaß an der Partymusik stehen dabei an oberster Stelle. Gleichzeitig sorgen das Gemeinschaftsgefühl und der Austausch darüber, wer wohl die beste Wurftechnik hat, für viele Gespräche und gute Laune.

Text & Bild: Justin Kreis





Wohngemeinschaften gesucht!

Sie sind ein Mensch mit viel Herz, der sich sozial engagieren möchte? Und das nicht nur ehrenamtlich, sondern mit finanzieller und fachlicher Unterstützung? Sie möchten ein bisschen Abwechslung in ihren Alltag bringen und Sie können ein Zimmer zur Verfügung stellen?

Spix hätte da die passende Lösung für Sie!

Begleitetes Wohnen in Familien (BWF)

Es gibt erwachsene Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht selbstständig in einer eigenen Wohnung leben können. Wir suchen Familien, Einzelpersonen und Wohngemeinschaften, die diese Menschen bei sich aufnehmen, unterstützen und am Familienleben teilhaben lassen.

Erste Informationen erhalten Sie unter www.spix-ev.de und www.bwf-info.de

Wenn Sie neugierig geworden sind, rufen Sie uns an 0281 - 16 333 16.

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Pilath.



Freitags in der Tagesstätte: Frühstück Austausch Wissen

Was früher einfach „der letzte Tag vor dem Wochenende“ war, ist heute ein pädagogisches Highlight, das Körper, Geist und Magen gleichermaßen nährt. Denn der neue Freitag in der Tagesstätte am Kaiserring ist mehr als nur ein Frühstück – er ist Begegnung, Bildung und Brunch in einem.

Das Frühstück wird von Klient*innen mit vorbereitet und organisiert. Mal gibt es mediterranes Rührei, Wraps und Heidelbeer-Crumble, ein anderes Mal selbstgemachte Dips, frischen Salat oder Walnusskäse. Mit etwas Glück sogar selbstgemachtes Spaghetti-Eis! Abwechslungsreiches und vor allem gesundes Essen ist in der Tagesstätte längst nichts Neues.

Große Gruppentische laden zum Verweilen und zum Austausch in der Gemeinschaft ein. Und wenn dann irgendwann alle satt und meistens auch ein kleines bisschen glücklicher sind, wird es spannend: Es startet ein offener Themenaustausch, bei dem Klient*innen nicht nur zuhören, sondern auch selbst das Wort ergreifen.

Die Themen sind so bunt wie das Frühstücksbuffet. Es ging schon um vegetarische Ernährung, Zucker und Kohlenhydrate, aber auch um Tierschutz, Liebe, Schuldnerberatung und Vorsorgevollmachten. Selbst politische Bildung hat hier ihren Platz – entstanden ist das Format ursprünglich während der letzten Wahlen, als sich die Tagesstätte über Parteien und Programme austauschte.

Der Effekt hierbei ist, dass die Klient*innen sich informiert fühlen und ernst genommen werden. Es geht um ehrlichen Austausch innerhalb der Gemeinschaft. Was beschäftigt mich? Was möchte ich verstehen? Und wie erleben das andere? Genau darin liegt der pädagogische Wert dieses besonderen Freitags: Er stärkt soziale Kompetenz,



Selbstbewusstsein und das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Und ganz ehrlich – gibt es eine bessere „Therapie“ als einen guten Kaffee, ein gutes Gespräch und das Gefühl, gehört zu werden?

Der neue Freitag in der Tagesstätte am Kaiserring ist kein gewöhnlicher Wochentag. Er ist ein kleines soziales Kunstwerk und zeigt, wie viel Potenzial in einem simplen Frühstück steckt, wenn man es mit Herz, Humor und Haltung würzt.

Und wer weiß – vielleicht brauchen wir gar kein verlängertes Wochenende, sondern einfach nur mehr Freitage wie diesen.

Text & Bilder: Lena Mollnau





Mit Holz wachsen! Ressourcen stärken im kreativen Tun

In der Holzwerkstatt der Tagesstätte erleben Menschen mit psychischen Erkrankungen ihren Alltag auf neue Weise: aktiv, kreativ und selbstbestimmt. Die handwerkliche Arbeit mit Holz hilft, persönliche Stärken zu entdecken, Struktur zu gewinnen und neue Lebensperspektiven zu entwickeln – und das alles in einem geschützten Rahmen.

Das Arbeiten mit Holz stärkt das Selbstvertrauen, vermittelt Halt und unterstützt die seelische Gesundheit. Gleichzeitig werden die soziale Teilhabe und das Gemeinschaftsgefühl gefördert. Zu Beginn eines Projekts entwickeln die Teilnehmenden gemeinsame Ideen. Sie bringen ihre Interessen und Fähigkeiten ein und lernen, Werkzeuge und Maschinen gezielt einzusetzen. Dieser Prozess stärkt die Orientierung und Eigenverantwortung.

Im Tun erleben sie, wie wichtig Struktur ist – und dass ihr Handeln Wirkung zeigt.

Natürlich ist die Werkstatt auch ein Ort des Austauschs: Es entstehen Gespräche und soziale Kontakte. So werden nicht nur schöne Werkstücke geschaffen, sondern auch Freude, Stolz und das Gefühl, dazugehören – mit positiver Wirkung weit über die Werkstatt hinaus.

*Text: Marion Jansen
Bilder: Lena Mollnau*



Vier Pfoten für ein gutes Miteinander

Pina und Sam in der Verwaltung

In unserer Verwaltung arbeiten nicht nur Menschen – auch zwei besondere Fellnasen gehören manchmal dazu: Pina, eine Portugiesische Wasserhündin, und Sam, ein aufgeweckter Welsh Corgi.

Pina ist die ruhige und ausgeglichene Seele im Büro. Sie liegt gern entspannt in ihrem Körbchen, beobachtet gelassen das Treiben und strahlt eine wohltuende Ruhe aus, die sofort auf alle abfärbt. Wer kurz den Kopf freibekommen möchte, setzt sich einfach zu ihr – schon nach ein paar Minuten Streicheln fühlt man sich entspannter.

Sam hingegen sorgt mit seiner lebhaften Art immer wieder für gute Laune. Er liebt es, kleine Runden durch die Büros zu drehen, Aufmerksamkeit einzufordern und uns mit seinem Charme zum Schmunzeln zu bringen. Besonders seine kurzen „Schlafkonzerte“ unter den Schreibtischen haben schon so manche angespannte Situation gelöst.

Gemeinsam wirken die beiden wie ein perfektes Anti-Stress-Duo: Während Pina Gelassenheit schenkt, bringt Sam Schwung in den Tag.

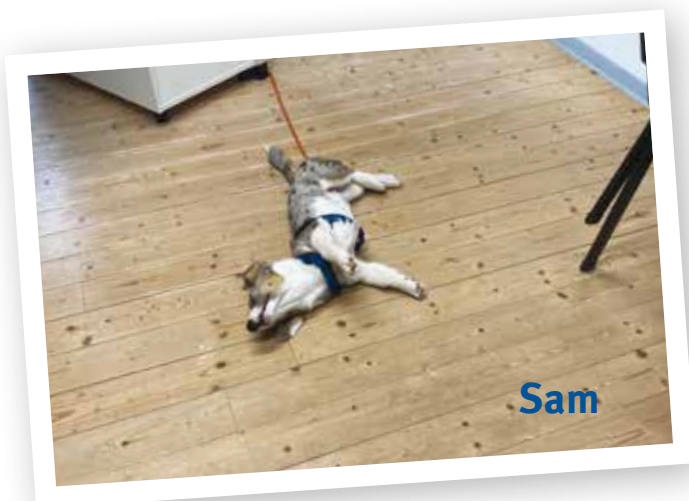
Ihre Anwesenheit senkt spürbar das Stresslevel, kleine Spaziergänge in der Pause sorgen für Bewegung und frische Luft, und ganz nebenbei schaffen die Hunde Gesprächsanlässe, die das Miteinander im Team stärken.

Eine Kollegin erzählte lachend: „Als ich mitten in einer stressigen Excel-Liste steckte, legte sich Sam unter meinen Schreibtisch und fing an zu schnarchen. Da konnte ich gar nicht anders, als zu lächeln – und plötzlich war die Anspannung weg.“

Unser Fazit: Pina und Sam sind mehr als nur Bürohunde – mit Ruhe und Gelassenheit auf der einen, Charme und Lebendigkeit auf der anderen Seite machen sie unsere Verwaltung jeden Tag ein Stück dynamischer und abwechslungsreicher.

Text: Marcel Sassenberg

Bilder: Eva Stüker





Urlaubsfahrt nach Lügga

Das Haus Alia genießt die Auszeit auf dem Wendlandhof

Für die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Hauses Alia ging es in diesem Jahr nicht wie sonst nach Holland an den Strand, sondern in eine ganz andere Richtung: nach Lügga ins idyllische Wendland. Der historische Wendlandhof, in dem wir untergebracht waren, verströmte eine ganz besondere Atmosphäre – fast wie in der „guten alten Zeit“. Rebecca war besonders berührt: Die Umgebung erinnerte sie an ihre Kindheit und rief viele positive Erinnerungen wach.

Zwei spannende Ausflüge nach Hamburg und Schwerin

Natürlich durfte auch ein wenig Abenteuer nicht fehlen. Gleich zweimal ging es auf große Fahrt: Zunächst besuchten wir in Hamburg das beeindruckende Museum „Port de Lumière“. Dort erwartete uns eine besondere Ausstellung mit Lichtern und Klängen – man hatte das Gefühl, mitten im Geschehen zu sein. Alle waren begeistert und staunten über die ungewöhnlichen Eindrücke.



Der zweite Ausflug führte uns nach Schwerin. Dort bewunderten wir das märchenhafte Schloss und den prachtvoll blühenden Burggarten, der sich von seiner schönsten Seite zeigte. Den Abschluss dieses Tages – und zugleich der gesamten Urlaubsfahrt – bildete ein gemeinsames Abendessen in einem gemütlichen Restaurant in Schwerin. Bei leckerem Essen und netten Gesprächen ließen wir die Reise stimmungsvoll ausklingen.

Gemeinschaft, Spiel und Genuss

Abseits der Ausflüge nutzten wir die gemeinsame Zeit in Lüggau, um durchzuatmen, den Alltag hinter uns zu lassen und das Miteinander zu genießen. Ob beim Billard, Kicker, „Hitster“, „Phase 10“ oder einer Runde „Kniffel“ – der Spaß kam definitiv nicht zu kurz. Auch kulinarisch haben wir es uns gut gehen lassen: Es wurde gemeinsam Pizza gebacken, gegrillt, und natürlich durfte ein leckeres Eis zwischendurch nicht fehlen.

Fazit: Ein Urlaub voller neuer Eindrücke

Der Urlaub in Lüggau war für uns alle eine wunderbare Abwechslung. Auch wenn wir sonst ans Meer fahren, war der Aufenthalt im Wendlandhof ein besonderes Erlebnis, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird – mit viel Natur, schönen Momenten und vor allem gemeinsamer Zeit.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Abenteuer!

Text: Louisa Giesbers

Bilder: Louisa Giesbers / Martina Ernst



Mit der eigenen Kunst einen Anziehungspunkt in Xanten schaffen

David Boell hat den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt

Im Jahr 2019 begann ich bei Spix eine Reha-Maßnahme im Berufsbildungsbereich. Anschließend wechselte ich in die GaLa-Gruppe und bekam später einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz bei den Freizeitbetrieben der Stadt Xanten. Meine Kunst habe ich in all der Zeit nie aus den Augen verloren – und sie auch in der Spix-Info vorgestellt. Über eine Anfrage, ob ich jemanden künstlerisch unterstützen könne, entstand der Kontakt zu Bit und Byte.

Vom Arbeitsbereich ins eigene Atelier

Mein Übergang vom Arbeitsbereich in die Selbstständigkeit begann im Mai 2021. Ich zog in eine neue Wohnung – und startete gleichzeitig ein Praktikum bei Bit, Byte und Pixel Web Design, das mir ermöglichte, wieder kreativ zu arbeiten. Das Erdgeschoss meiner Wohnung in der Bahnhofstraße 7 hatte früher schon als Ladenlokal gedient. Die großen gekachelten Schaufenster zur Fußgängerzone inspirierten mich dazu, einige meiner Bilder dort auszustellen – zunächst noch aus meinem früheren Kunststudium. Die ersten Reaktionen waren positiv: Passant*innen blieben stehen und betrachteten die Bilder interessiert. Nach und nach baute ich die Präsentation aus, zimmerte Stellwände und hängte weitere Werke auf. Schließlich entschied ich mich, meine Bilder auch zum Verkauf anzubieten – mit Erfolg: Noch im selben Jahr verkaufte ich das erste Gemälde.

Ein langer, kreativer Prozess

Die Entwicklung meines kleinen Ateliers verlief langsam, aber stetig. Besonders herausfordernd war es anfangs, neue Bilder zu produzieren – da ich im Praktikum ohnehin viel zeichnete, war meine kreative Kapazität oft erschöpft. Doch 2023 gelang es mir, mit viel Einsatz eine neue Serie an Bildern zu malen – die kurze Zeit später fast vollständig verkauft war. Zusätzlich begann ich, zu Ostern und Weihnachten Dekorationen aus Papier zu plotten. Das lockte neue Kund*innen an und sorgte für regelmäßige Einnahmen.

Der Schritt in die Selbstständigkeit

Als sich 2024 abzeichnete, dass das Praktikum nicht in eine bezahlte Anstellung übergehen würde, reifte in mir der Entschluss: Ich wollte meine Energie ganz meinem Atelier widmen – und versuchen, mir als Künstler in Xanten einen Namen zu machen.

Uschi Grolms, meine Jobcoachin bei Spix, sowie viele weitere Unterstützer*innen machten mir Mut. Ende 2024 kündigte ich schließlich bei der WfbM Spix e.V., um mich offiziell selbstständig zu machen. Dank der Unterstützung meiner Eltern konnte ich den Start finanziell absichern.

Fazit nach vier Monaten: Es läuft – und fühlt sich richtig an

Seit vier Monaten bin ich nun selbstständig. Noch ist es zu früh für ein abschließendes Urteil – aber ich kann sagen: Es läuft gut. Meine Einnahmen steigen, und ich habe das Gefühl, endlich das zu tun, was ich wirklich gut kann.

Ich hoffe, dass sich mein Atelier mit der Zeit zu einem echten Anziehungspunkt für kunstinteressierte Menschen in Xanten entwickelt.

Text & Bild: David Boell



Ein Herz auf vier Pfoten

Hund Panda zu Besuch im Haus Alia

Am vergangenen Wochenende war es endlich so weit: Das Haus Alia bekam zum ersten Mal tierischen Besuch – Hund „Panda“ war zu Gast und brachte ganz besondere Momente mit sich. Für viele Bewohner*innen war das eine neue und ungewohnte Erfahrung, die jedoch von Anfang an auf große Vorfreude stieß. Selbstverständlich wurden im Vorfeld alle gefragt, ob der Besuch für sie in Ordnung sei – und die Zustimmung war groß. Als Panda schließlich das Haus betrat, war das Eis sofort gebrochen. Mit seiner ruhigen und freundlichen Art eroberte er die Herzen im Sturm und ließ sich geduldig von allen streicheln. Die Nähe zum Tier war für viele auch emotional berührend. Sogar ein Spaziergang im Regen konnte zwei Bewohnerinnen überzeugen – etwas, das sonst eher weniger Begeisterung auslöst.

Dass der Hundebesuch etwas im Inneren bewegt hat, war deutlich spürbar. Andre, der sonst eher aktiv und in Bewegung ist, nahm sich bewusst Zeit. Beim Streicheln von Panda wirkte er entspannt und sagte: „Es ist schön, mal so begrüßt zu werden.“

Auch Rebecca genoss den tierischen Besuch sichtlich. Sie hat ein großes Herz für Tiere, besonders Hunde, und engagiert sich ehrenamtlich im Tierheim in Wesel – da war Panda natürlich sofort ein willkommener Gast. Mit einem Augenzwinkern fragte sie: „Können wir den nicht einfach hierbehalten?“

Sarah, die sich ehrenamtlich eigentlich am liebsten um die Katzen kümmert, ließ sich ebenfalls von Panda begeistern. Sie sagte mit einem Lächeln:

„Ich dachte immer, ich bin eher der Katzentyp – aber heute merke ich, dass ich manchmal doch auch ein Hundetyp bin.“

Alle Bewohner*innen erlebten die Nähe zum Hund als beruhigend und motivierend zugleich. Der tierische Kontakt regte dazu an, nach draußen zu gehen, neue Gespräche zu führen und einfach den Moment zu genießen. Die Begegnung mit dem Hund war ein besonderes Erlebnis – frei von Wertung und voller Offenheit. Hunde nehmen Menschen bedingungslos so an, wie sie sind. Gerade inmitten psychischer Herausforderungen kann diese Erfahrung wohltuend, stärkend und kraftspendend wirken.

Auch Nachbarin Nadine vom Wohnraumteam brachte es treffend auf den Punkt: „Wenn ich den Hund kuschle und dieser mich begrüßt, dann geht es mir direkt besser. Mehr braucht man nicht.“

Am Ende des Besuchs waren sich alle einig: Das war ein ganz besonderer Tag. Und Panda darf sehr gerne bald wieder vorbeischauen.

Text & Bilder: Louisa Giesbers



Weitere Unterstützung im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz

Der Spix e. V. verstärkt ab August seine Aktivitäten im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Mit Dipl.-Ing. (FH) Franz Rath vom Ingenieurbüro für Betriebssicherheit konnte eine erfahrene externe Fachkraft für Arbeitssicherheit gewonnen werden, die unseren Verein künftig kompetent unterstützen wird. Herr Rath wird dabei eng mit Ulrich Brücker, unserer langjährigen Fachkraft für Arbeitssicherheit, zusammenarbeiten und ihn in seinen Aufgaben unterstützen.

In seiner beruflichen Laufbahn war Herr Rath bereits selbst für eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig und bringt daher wertvolle Erfahrungen und Einblicke in diesem Bereich mit.

Herr Rath und Herr Brücker sorgen als Fachkräfte für Arbeitssicherheit dafür, dass Arbeitsplätze sicher und gesund gestaltet sind. Sie beraten den Verein, die Leitungskräfte und Sicherheitsbeauftragten bei der Erkennung von Gefährdungen, entwickeln Präventionsmaßnahmen und unterstützen bei Schulungen sowie Unterweisungen. Da die Anforderungen im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz stetig wachsen und zunehmend komplexer werden, trägt der Spix e. V. dieser Entwicklung Rechnung und stellt weiterhin eine gesunde Arbeitsumgebung für Mitarbeiter*innen und Beschäftigte sicher.

Wir heißen Herrn Rath herzlich beim Spix e. V. willkommen und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.

Text: Marcel Sassenberg

Bild: Franz Rath



Spix auf Social Media - verbinde dich mit uns!

Liebe Leserinnen und Leser,

wusstet ihr, dass Spix auch auf Facebook und Instagram vertreten ist? Über unsere Social-Media-Kanäle könnt ihr regelmäßig spannende Einblicke in unseren Arbeitsalltag, Veranstaltungen und besondere Projekte erhalten.

Wir teilen Geschichten unserer Klient*innen, geben Einblicke in unsere inklusiven Arbeitsstrukturen und halten euch über alle wichtigen Ereignisse auf dem Laufenden. Besucht uns auf Facebook oder folgt uns auf Instagram unter @spix_ev, um nichts zu verpassen! Ob inspirierende Fotos, wichtige Termine oder Updates zu unseren Projekten - es lohnt sich, Teil unserer Online-Community zu werden.

Lasst uns gemeinsam das Bewusstsein für Inklusion, Teilhabe und soziale Projekte stärken!

Wir freuen uns auf euch!

Herzliche Grüße, *Euer Spix-Team*



Follow us on
Instagram



Zwischen Schulblock und Spätdienst:

Ein Balanceakt mit Happy End

Im vergangenen Jahr haben Verena und Corinna, Kolleginnen des Hauses Vivaldi, den Schritt gewagt, nebenberuflich eine verkürzte Ausbildungsform zur Heilerziehungspflegerin zu beginnen. Hierfür arbeiteten sie weiterhin in ihrem gewohnten Stundenumfang im Haus Vivaldi und erarbeiteten „nebenbei“ alle Inhalte der Ausbildung im Selbststudium sowie in schulischen Unterrichtsblöcken.

Es wurde gelernt, gezweifelt, geflucht, gelacht und gejubelt. Zwar konnte in der geplanten Praxisprüfung während einer Teamsitzung nie abschließend geklärt werden, wo „Martina“ sich zum Zeitpunkt des fiktiven Kritikgesprächs eigentlich befand, doch davon ließ sich die Geprüfte nicht aus der Ruhe bringen. Kleine Missverständnisse in der Rollenbeschreibung der Teammitglieder sorgten so auch in der Prüfungssituation noch für ungeplante Lacher.

Für beide war es eine intensive Zeit mit vielen Erkenntnissen, persönlichem Wachstum und einem nun noch reichhaltigeren fachlichen Methodenkoffer. Umso schöner, dass sie sich jetzt offiziell „Bachelor Professional im Sozialwesen: Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ nennen dürfen! Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss.

Ein Dank geht auch an alle Bewohner*innen des Hauses, die sofort bereit waren, mit Verena und Corinna ihre Praxisbesuche der Schule zu meistern. Ein weiterer Dank gilt dem gesamten Team des Hauses Vivaldi, das die Ausbildungszeit gemeinsam mit den beiden gestemmt und sie mit Rat und Tat unterstützt hat.

Text: Carina Mündges

Bild: Brigitte Langwald



Wir bei Spix

Morgens oder mittags hin,
dass macht Sinn.

In der Küche werden wir gefordert
Und beim Einkauf dann ganz viel Gemüse geordert.
Gekocht wird in der Tagesstätte ein gutes Essen,
da kann man Fast-Food leicht vergessen.

Bei Spielen, die wir machen,
gibt es immer viel zu lachen.

So darf man beim Dixit spielen,
bestimmt nicht schielen!

Es gilt: zu achten auf die Karten,
dabei lässt man andere schonmal warten.
Auch Arbeiten mit Holz, Papier und Ton,
wir machen das schon.

So schön, dass es zum Verkaufen ist,
und landet auf dem Gabentisch.

Mittags oder nachmittags nach Hause zurück,
was für ein Glück.

Danke, dass es Spix gibt!

Geschrieben von Klient*innen aus der Tagesstätte am Kaiserring



Geschichte hautnah: Haus Vivaldi im Bergbau-Museum

Die Bewohner*innen des Haus Vivaldi unternahmen im vergangenen Monat einen spannenden Ausflug ins Deutsche Bergbau-Museum Bochum, eines der bedeutendsten Museen seiner Art weltweit. Das Museum vermittelt auf anschauliche Weise die Entwicklung des Bergbaus sowie seine Bedeutung für die Region und darüber hinaus.

Bereits beim Betreten beeindruckte die Größe des Gebäudes, das mit seinem markanten Förderturm weithin sichtbar ist. Von dort aus haben Besucher*innen einen weiten Blick über die Stadt Bochum.

Im Museum selbst erwartete die Gruppe eine Vielzahl von Ausstellungsstücken und detailreichen Modellen, die die Geschichte des

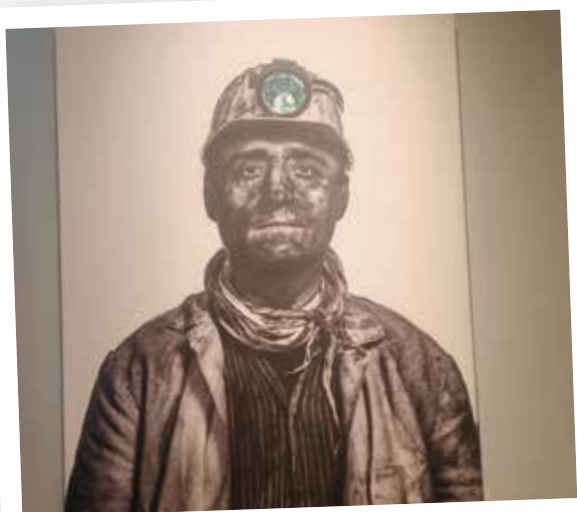
Bergbaus lebendig werden lassen. So konnten die Bewohner*innen unter anderem Modelle von Förderanlagen, Stollen und Werkzeugen bestaunen. Fachkundige Erklärungen machten deutlich, wie der Alltag der Bergleute früher aussah und welche technischen Entwicklungen im Laufe der Zeit entstanden sind.

Besonders interessant war der Blick in das Anschauungsbergwerk: Hier wird auf mehreren Hundert Metern ein echter Stollen nachgebildet, in dem Maschinen, Schienen und Werkzeuge gezeigt werden. Dadurch erhielten die Besucher*innen einen realistischen Eindruck von den Arbeitsbedingungen unter Tage.

Die Bewohner*innen des Haus Vivaldi waren begeistert von den vielen Eindrücken und spannenden Erklärungen. Besonders für Mehmet war es ein schönes und zugleich emotionales Erlebnis. Der Besuch knüpfte an sein eigenes berufliches Vorleben an, in dem er selbst im Bergbau tätig gewesen war. Berufskleidung, Werkzeuge und auch Maschinen erkannte er sofort wieder. Lebhaft berichtete er allen Teilnehmenden von persönlichen Geschichten und Erlebnissen „unter Tage“ und verlieh dem Besuch damit ein ganz besonderes Flair.

Text: Carina Mündges

Bilder: Sarah Standhardt







Schubladen sind für Socken, nicht für Menschen

Ein Plädoyer für mehr Toleranz im Alltag

Manche Menschen sortieren ihre Socken farblich. Andere rollen sie zusammen. Und dann gibt es die ganz Mutigen, wie mich: die einfach im Chaos drauflossuchen. So unterschiedlich wie unsere Methoden im Kleiderschrank sind, so unterschiedlich sind auch unsere Vorstellungen davon, wie Menschen zu sein haben. Blöd nur, dass wir Menschen nicht in der Wäschekommode ablegen können. Und trotzdem versuchen wir es immer wieder: in Schubladen zu stecken.

„Der ist halt so.“ – „Die ist doch immer überfordert.“ – „Mit solchen Leuten kann ich nix anfangen.“

Solche Sätze kennen wir alle. Und manchmal, Hand aufs Herz, sprechen wir sie auch selbst aus. Warum eigentlich? Vielleicht, weil Schubladen uns Orientierung geben. Sie machen die Welt ein bisschen einfacher. Wer sich nicht verändert, überrascht auch nicht. Wer „anders“ ist, bleibt bitte da, wo man ihn oder sie schon eingeordnet hat. Sicher ist sicher.

Aber was macht das mit uns als Gesellschaft? Wenn wir Menschen auf eine Eigenschaft reduzieren – auf ihre Herkunft, ihr Geschlecht, ihre Diagnose, ihre Lautstärke, ihr Schweigen, ihre Hautfarbe, ihre Angst? Wenn wir entscheiden, wer dazugehört

und wer „schwierig“ ist? Wer normal ist und wer „nicht ganz richtig“? Wer sichtbar sein darf und wer lieber im Hintergrund bleibt?

Im SPIX-Alltag begegnen wir vielen Menschen, die genau das erlebt haben: bewertet, abgestempelt, ausgegrenzt. Weil sie psychisch erkrankt sind. Weil sie Suchtgeschichte haben. Weil sie nicht sprechen, nicht schauen, nicht leisten wie andere. Und trotzdem sind sie da. Sie lachen, sie weinen, sie gestalten, sie scheitern und wachsen – genau wie wir alle. Und sie haben das gleiche Recht auf Würde, auf Mitbestimmung, auf einen Platz mitten in der Gesellschaft.

Toleranz bedeutet nicht, alles gut finden zu müssen. Toleranz bedeutet, Menschen das Recht zuzugestehen, anders zu sein – ohne sie deswegen abzuwerten. Es heißt: auszuhalten, was ich nicht verstehe. Nachzufragen, statt zu urteilen. Platz zu machen, statt wegzuschieben. Und manchmal bedeutet Toleranz auch, die eigene Schublade zu verlassen und einen neuen Blick zu wagen.

Dazu braucht es keine große Revolution. Oft reichen kleine Impulse im Alltag: Miteinander reden, statt übereinander. Fragen stellen, statt vorschnell zu urteilen. Zuhören, auch wenn's unbequem wird.

Jemandem die Tür aufhalten – oder das Gespräch. Nicht lachen, wenn jemand anders ist, sondern sich fragen: Warum trifft mich das gerade so? Und manchmal hilft es auch einfach, den eigenen Gedanken einen Moment Pause zu gönnen, bevor man eine Meinung draus bastelt.

Toleranz braucht Übung. Niemand von uns ist davor gefeit, Vorurteile zu haben. Wir alle tapen manchmal in die Empathiefalle und merken erst im Nachhinein, dass wir vorschnell geurteilt haben. Wichtig ist, dass wir bereit sind, das zu erkennen und daraus zu lernen. Toleranz beginnt nicht bei den anderen. Sie beginnt bei uns selbst. Bei der Art, wie wir über andere sprechen. Wie wir ihnen zuhören. Und wie wir mit unseren eigenen Unsicherheiten umgehen.

Besonders in unserer Arbeit im sozialen Bereich ist das Thema allgegenwärtig. Wir erleben, wie Menschen oft nicht nur mit den Herausforderungen ihrer eigenen Lebenslage zu kämpfen haben, sondern auch mit den Blicken und Urteilen anderer. Wer psychisch erkrankt ist, wird oft belächelt oder belästert. Wer suchtkrank ist, wird schnell als „nicht zuverlässig“ abgestempelt. Wer nicht in die Norm passt, wird oft behandelt, als sei er*sie weniger wert. Dabei liegt genau hier unsere Verantwortung: einen Raum zu schaffen, in dem niemand sich kleiner machen muss, um akzeptiert zu werden.

Was wir brauchen, ist ein gesellschaftlicher Perspektivwechsel. Nicht: „Wie weit entfernt sich

jemand von der Norm?“ Sondern: „Was bringt diese Person an Erfahrungen, Sichtweisen und Stärken mit?“ Vielfalt ist keine Belastung, sondern ein Reichtum. Und jeder Mensch hat das Recht, in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen zu werden – ohne sich erklären oder rechtfertigen zu müssen. Vielleicht hilft es, sich klarzumachen: Wir alle sind mehr als eine Kategorie. Mehr als unser Name, unser Beruf, unsere Rolle. Jeder Mensch ist ein ganzes Leben voller Geschichten. Und kein Leben passt in eine Schublade – nicht mal zwischen die bunt sortierten Socken.

In diesem Sinne: Lasst uns Platz schaffen. In unseren Gedanken, in unseren Herzen und ganz konkret in unserem Alltag. Für Vielfalt, für Menschlichkeit und für die Erkenntnis, dass das Leben bunter ist, wenn wir nicht alles einsortieren müssen.

P.S.: Und nur der Vollständigkeit halber: Ich gehöre nicht nur zu denen, die im größten Chaos drauflossuchen – ich trage manchmal auch zwei unterschiedliche Socken. Absicht oder Versehen? Es ist vielleicht ein Statement. Oder einfach ein Montagmorgen.

Herzliche Grüße,
Kathrin Lemmen

Bilder: über Pixabay



Gartenmarkt im Rehazentrum von Spix e.V.

Kunst auf dem Rasen

Die Tagesstätte und das Rehazentrum von Spix e.V. luden erstmals zu einem Gartenmarkt in den Garten und auf die Fundamente des Haus Vivaldi ein.

Zur Information: Sowohl das Rehazentrum als auch die Tagesstätte bieten Menschen mit einer psychischen Erkrankung die Möglichkeit, ihren Tag besser zu strukturieren, ihre Belastbarkeit zu steigern und Stabilität zu gewinnen. Dies geschieht unter anderem durch Angebote im künstlerisch-kreativen und im hauswirtschaftlichen Bereich.

Bei optimalem Wetter bot sich die Gelegenheit für Freund*innen außergewöhnlicher Handwerkskunst, besondere Einzelstücke zu erwerben, die mit viel Geduld und Geschick hergestellt wurden.

Die monatelangen Vorbereitungen hatten sich gelohnt: Der Garten verwandelte sich in eine außergewöhnliche Verkaufsfläche. Kunst, die sonst auf ihre Präsentation bei der Weseler Kulturnacht oder auf dem Adventsmarkt wartete, ging nun direkt vom Herstellungsort in den Verkauf. Ob Figuren aus Keramik, Holzstelen aus Schwemmholz, dekorativ gestaltete Sprüche auf Holzquadern oder Glückwunschkarten – es blieben keine Wünsche offen.

Im eigens eingerichteten „Café Vivaldi“ wurden Kaffee, selbstgebackener Kuchen und kalte Getränke angeboten.

Am Ende waren sich alle einig: Es war eine gelungene Veranstaltung.

Text & Bilder: Petra Pilath



SPIX NUTZERSPRECHER*INNEN



Bild: über Pixabay

Werkstattrat:

Tel.: 01522- 446 06 98
werkstattrat@spix-ev.de



Kirsten Schild



Jörg Wedel



Kristin Galler

Bewohnerbeirat:

Tel.: 0281 - 95 99 17 - 0



Birgit van der Leest



Viktor van Dyck



Preenthakumar
Nadarajah

Frauenbeauftragte:

Tel.: 01520 - 262 20 42



Angela Bestier



Veronica Scheibner

Gruppenangebote

Bitte erfragen Sie vorher bei den Ansprechpartner*innen, ob aktuell Treffen stattfinden.

Selbsthilfegruppen in Wesel Kaiserring 16 46483 Wesel

Angehörigengruppe

i.d.R. jeden 4. Donnerstag im Monat
von 19.00 – 20.30 Uhr
Kontakt über Selbsthilfekontaktstelle:
0 28 41 - 90 00 16

ADHS

Jeden 2. Dienstag im Monat von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 01520 - 9724215 Frau Jantze
shg-frauenadhs@web.de

Selbsthilfegruppe für Spieler

Jeden Montag im Monat von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 0162 - 9330941 Bodo Schober;
01520 - 5786500 Andreas Schikora
shg-wesel@gmx.de

Selbsthilfegruppe Borderline

Jeden 3. Montag im Monat von 17.00 – 18.30 Uhr
Infos unter: 0162 - 4458751 Frau Foitzik
plan-b@email.de

Selbsthilfegruppe „Hoffnungsschimmer“ [Depressionen / Ängste]

Dienstags, 19.30 – 21.30 Uhr
Für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat
Infos unter: 0281 - 44289055 oder 0157 - 36117981
Frau Kneisel
Internet: www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl
Email: Ckx0311.ck@gmail.com (Frau Kneisel)

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“ [Ängste / Depressionen]

Donnerstags von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 0163 - 1875000 Roland Stevens
Mail: hallo@dasohr-wesel.de
Internet: www.dasohr-wesel.de

Selbsthilfegruppe HSP [Hochsensible]

Jeden 1. Montag im Monat von 19.00 – 20.30 Uhr
Herr Noetzel
Infos unter: 0281 - 2072518 oder 0163 - 9867777

Selbsthilfegruppe Kontaktabbruch zu den Eltern

Jeden 4. Mittwoch im Monat von 18.00 – 20.00 Uhr
Kontakt über die Selbsthilfekontaktstelle:
02841 - 900016 Frau Gawlik

Frauen für ein suchtfreies Leben e.V.

1.+ 3. Mittwoch/Monat von 18-20 Uhr
Infos unter: 0163/6972832 oder
www.frauen-fuer-ein-suchtfreies-leben.de
verakufferath@web.de oder diafe@icloud.com

SHG für Eltern von Kindern mit ADHS

Jeden 1. Donnerstag im Monat
von 18.30 – 20.00 Uhr
Infos unter: 01511/9404387 Frau Koch

Selbsthilfegruppen in Xanten Marsstraße 70 46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe

Jeden 2. Dienstag im Monat
19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 02802 - 9589489 Frau Ritter

Selbsthilfegruppe Bipolar Erfahrene und Angehörige

Jeden 1. Donnerstag im Monat
20.00 – 21.30 Uhr
Infos über die Selbsthilfekontaktstelle Moers:
02841 - 900016

Sucht-Selbsthilfegruppe „Hoffnung e.V.“

Jeden Freitag von 19.00 – 21.00 Uhr
Infos unter: 02801 - 70122 Frau Kalisch

Elternkreis für Eltern von anorektischen Kindern

Jeden 1. Montag im Monat von 19.00 – 20.30 Uhr
Infos über die Selbsthilfekontaktstelle Moers:
02841 - 900016

SPZ WESEL

Kaiserring 16
46483 Wesel
Telefon 0281 - 1633317

Treffzeiten:

Montag: 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag: 15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 15.00 – 19.00 Uhr
Wochenende & Feiertage:
11.00 – 15.00 Uhr aber nur nach Ankündigung

Gesprächsgruppe Wesel

Termine nach Absprache

Einzelberatung:

Marina Freund: 0281 - 1633317
m.freund@spix-ev.de
Vera Pohler: 0173 - 7009085
v.pohler@spix-ev.de
Isabell Janzen: 0173 - 16 96 430
i.janzen@spix-ev.de

SPZ Xanten

Marsstraße 70
46509 Xanten
Telefon 02801 - 66 11

Treffzeiten:

Dienstag: 15.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 09.30 – 13.30 Uhr
Sprech-Lauf-Wandern 2. und 4. Mittwoch
im Monat von 17.00 – 19.00 Uhr

Wochenenden und Feiertage:

Nach Ankündigung

Gesprächsgruppe Xanten

Jeden 1. Montag im Monat von 15.30-17.00 Uhr
Jeden 3. Montag im Monat von 16.00-17.30 Uhr
Infos über Spix e.V.: 02801 - 6611
Frau Walbrecht

Gesprächsgruppe für Ängste und Depressionen

Jeden Mittwoch 10.00 – 11.00 Uhr
Infos über Spix e.V.: 02801 - 6611
Frau Janssen

Einzelberatung:

Sonja Walbrecht: 02801 - 6611
s.walbrecht@spix-ev.de
Rebekka Janssen: 0281 - 6611
r.janssen@spix-ev.de
Katja Franken: 0172 -155 94 34
k.franken@spix-ev.de



Impressum

Herausgeber:

Spix e.V.
Kaiserring 16
46483 Wesel

Layout & Gestaltung:

Sarah Busshoff

Druck:

Flyeralarm

Verantwortlich:

Klaas Wagner

Redaktionsleitung:

Kathrin Lemmen

Auflage &

Erscheinungsweise:

1000 Exemplare
erscheint vier Mal im Jahr

Redaktionsteam:

Alexandra Hönnekes
Lena Mollnau
Carina Mündges
Petra Pilath
Marina Wall

Wir drucken klimaneutral.

Bild: über Pixabay

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik?
Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe oder
nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf.

Senden Sie einfach eine Mail an:
k.lemmen@spix-ev.de



Komm in unser Team!

Wir suchen

pädagogische Fachkräfte (m/w/d)

für diverse Bereiche unserer gemeindepsychiatrischen Arbeit.

Du hast einen Abschluss in einem sozialen Beruf, eine gültige Fahrerlaubnis und Lust, auf eine neue Herausforderung?

Wir bieten

- unbefristeten Arbeitsvertrag
- Vergütung nach TVöD SuE, betriebliche Altersvorsorge
- 28+3 Tage Urlaub und 2 Erholungstage
- Gesundheits- und Weiterbildungsförderung
- wertschätzendes und kollegiales Betriebsklima

Wir haben Dein Interesse geweckt?

Dann schicke Deine Bewerbung an k.wagner@spix-ev.de



Kontakt Daten

Geschäftsführer: 0281 - 16 33 311 Klaas Wagner • k.wagner@spix-ev.de
Sekretariat: 0281 - 16 33 30 • Julia Komavo • j.komavo@spix-ev.de

Fachbereich 1

Fachbereichsleiterin

Michaela Jöhren-Bauer 0281 - 15490779
m.joehren@spix-ev.de

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Ansprechpartner: 0281 - 1633317
Marina Freund m.freund@spix-ev.de

Marsstraße 70, 46509 Xanten

Ansprechpartner: 02801 - 6611
Marina Wall m.wall@spix-ev.de

Tagesstätte

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Leitung Tagesstruktur: 0281 - 1633313
Petra Pilath p.pilath@spix-ev.de

Betreutes Wohnen (BeWo)

Augustastraße 12, 46483 Wesel
Teamleitungen: 0281 - 1549070
Carolyn Hadder c.hadder@spix-ev.de
Kathrin Lemmen k.lemmen@spix-ev.de

Team Xanten (BeWo)

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Teamleitung: 02801 - 9881641
Viola Schwirtz v.schwirtz@spix-ev.de

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Leitung BWF: 0281 - 1633316
Petra Pilath p.pilath@spix-ev.de

Praxis für Ergotherapie

Viktoriastraße 10, 46483 Wesel
Leitung: 0281 - 47367855
Achim Rosen ergo@spix-ev.de

Fachbereich 2

Fachbereichsleiterin

Brigitte Langwald 0281 - 9599171
b.langwald@spix-ev.de

Haus Vivaldi

Friedenstraße 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 9599176
Ann-Kathrin Feldmann a.feldmann@spix-ev.de

WohnRaum-Team

Friedenstraße 68, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 319285268
Nurcan Tagay n.tagay@spix-ev.de

Haus Alia und Clarenbachstraße

Salzwedeler Str. 23 und Clarenbachstr. 73-75, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 1633806
Franz Niederstrasser f.niederstrasser@spix-ev.de

Haus Castanea

An der Herz-Jesu-Kirche 4-6, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 9599160
Anke Meurs a.meurs@spix-ev.de

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)

An der Herz-Jesu-Kirche 4, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 9599163
Jochen Ottmann j.ottmann@spix-ev.de

Reha-Zentrum

Friedenstr. 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 9599188
Alexandra Hönnekes a.hoennekes@spix-ev.de

Fachbereich 3

Fachbereichsleiterin

Melanie Gonzalez Rodriguez 0281 - 31285114
m.gonzalez@spix-ev.de

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Bocholter Str. 8, 46487 Wesel
Zentrale/Verwaltung: 0281 - 319285100
Aufnahmeanfragen: 0281 - 319285124
Beate Münzner b.muenzner@spix-ev.de

Fahrrad-Station Gleis 31

Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel 0281 - 47362670
gleis31@spix-ev.de

Café Vesalia

0281 - 319285100

Filiale Emmerich

Tachenweide 25, 46446 Emmerich 02822 - 6969651

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei

Caspar-Baur-Str. 20, 46483 Wesel 0281 - 28600
gruenpflege@spix-ev.de

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel

Augustastraße 12, 46483 Wesel 0281 - 1646810
info@ifd-wesel.de

IFD Rheinberg

Orsoyer Straße 6, 47495 Rheinberg 0281 - 31 92 85 254

Fachbereich 4

Kaufmännischer Leiter

Marcel Sassenberg 0281 - 319285164
m.sassenberg@spix-ev.de

Betriebsrat

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Vorsitzender: 0173 - 2930150
Ralf Gerpheide r.gerpheide@spix-ev.de

Bild: über Pixabay



Kostenlose Vereinszeitschrift für alle Interessierten



Alle Ausgaben auch unter www.spix-ev.de